

Hier schreiben wir

Orchestermusiker und Fördervereine machen ihre eigenen Zeitschriften

Frauke Adrians

Bienen? Was haben Bienen mit Orchestern zu tun? Hummeln, das wäre noch eher verständlich – siehe Johann Nepomuk Hummel, siehe Rimskij-Korsakows „Hummelflug“ –, aber wenn sich ein Orchestermagazin in seiner Titelgeschichte mit Bienen befasst, noch dazu ohne Bezug zu Arvo Pärts Werk „Wenn Bach Bienen gezüchtet hätte“, dann ist die Sache erklärungsbedürftig.

> **Die Erklärung steckt** bei dem seit November 2005 erscheinenden Infoblatt der Düsseldorfer Symphoniker im Namen und damit im Programm. Das Heft *Abgefrackt* berichtet über die Menschen, die in den Fräcken stecken, und über das, womit diese Menschen sich beschäftigen, wenn die Fräcke nach Dienstschluss am Nagel hängen. Die Septemerausgabe des vierseitigen Blattes widmete sich der Geigerin Beate Kleinert, die gemeinsam mit ihrem Mann Stefan – ebenfalls Geiger, aber im Kölner Gürzenich-Orchester – das ertragreiche Hobby der Imkerei pflegt. Ein Heft später stand die aus Rumänien stammende Bratscherin Cristina Laura Pop im Zentrum von *Abgefrackt*, deren bemerkenswerter Werdegang über England und Spanien schließlich zu den Düsseldorfer Symphonikern

führte. Dass es auch dabei nebenbei um eine Biene geht, ist aber wirklich nur Zufall.

Geschichten erzählen, das ist die schönste Kür im Journalismus. Geschichten erzählen, das ist es auch, was die *Abgefrackt*-Redaktion am liebsten macht. Und sie ist nicht allein. Die Anzahl der Orchestermusiker-Redaktionen, die Zeitschriften herausgeben und sie mit eigenen Beiträgen füllen, mag bundesweit überschaubar sein, aber sie haben einiges gemeinsam: Sie wollen die Innensicht der Musiker nach außen vermitteln. Sie wollen Nähe herstellen zwischen den Kollegen im Orchester und Nähe zum Publikum. Sie wollen diese spezielle Form der Öffentlichkeitsarbeit und der Markenbildung (s. Beiträge S. 20 und 23) nicht der Intendanz und nicht



Fünf Orchestermusiker, eine Mitarbeiterzeitung: Ildikó Antalfy, Kathrin Schüppenhauer, Manfred Hoth, Kerstin Beavers und Nikolaus Trieb (von links) machen „Abgefrackt“



Bringt Porträts einzelner Orchestermitglieder – bis hin zu deren Hobbys: Titelthema der September-Ausgabe von „Abgefrackt“, der Mitarbeiterzeitung der Düsseldorfer Symphoniker, waren Bienen!

der offiziellen Opern-Pressestelle überlassen. Nebenbei bemerkt: Das Ganze macht auch noch Spaß – und bietet Musikern die Gelegenheit, außermusikalische Hobbys und Begabungen zu pflegen, sei es als Autor, Rechercheur, Fotograf oder Karikaturist.

Intermezzo der Musikfreunde

Neben den Musikern kümmern sich an einigen Orchesterstandorten noch andere Interessengruppen um Publikationen außerhalb der institutionalisierten Öffentlichkeitsarbeit: die Fördervereine. So geben Mitglieder des Vereins „Freunde und Förderer der Erzgebirgischen Philharmonie Aue“ seit Jahren mehrmals pro Spielzeit die 16-seitige Zeitschrift *Kontrapunkt* heraus, die einerseits Details zum Konzertprogramm der Philharmonie präsentiert, andererseits aber auch die Musiker und Mitarbeiter des Orchesters vorstellt und sich durchaus als Sprachrohr der Philharmoniker in Konfliktfällen versteht (s. Interview S. 13).

Im hohen Norden kommt das zwölfseitige *Intermezzo* ebenfalls vom Orchesterfreundeskreis, dem Verein der Musikfreunde e. V. Kiel. Selke Harten-Strehk, die Vorsitzende des gemeinnützigen Kulturvereins, ist in Personalunion Chefredakteurin des *Intermezzo* und zeichnet auch für die Gestaltung des DIN-A4-Hefts verantwortlich, das unter anderem Konzert- und CD-Tipps bringt, Gastkünstler vorstellt und Orchestermitgliedern Raum bietet, sich in Text und Bild den Lesern zu präsentieren. Im Herbst 2015 konnte das *Intermezzo* seine 25. Ausgabe feiern. Reizvolle Besonderheit der Musikfreunde: Vor über hundert Jahren waren sie es, die die Gründung des Philharmonischen Orchesters Kiel erwirkten. Die Herausgabe einer Orchesterinfozeitschrift liegt für den Verein also im ureigensten Interesse.

Nicht alle Blütenträume reifen, manches, was im Blätterwald gedeiht, verdorrt leider auch wieder. Die *Sinfonischen Hefte* der Brandenburger Symphoniker, herausgegeben vom Förderverein, brachten es auf nur sechs Ausgaben; die letzte erschien im Juni 2008. Die Hefte waren inhaltlich ambitioniert, sie boten beispielsweise einem umfangreichen Text-Bild-Bericht von einer Orchesterkonzertreise

nach Peking Platz oder den kulturpolitischen Wahlprüfsteinen zur Kommunalwahl in Brandenburg/Havel 2008. Laut Geraldo Brandigi, Redaktionsmitglied und Bratschist, scheiterten die *Sinfonischen Hefte* vor allem am Geldmangel: Dem Blatt seien die Inserenten ausgegangen, die Druckerei habe kein Interesse mehr gehabt.

Eine Zeitschrift, und sei sie noch so klein, braucht nun mal finanzielle Mittel. Außerdem braucht sie Macher und Leser. Wo dies alles zusammenkommt, möchten Musiker, Unterstützer und Publikum ihr Orchestermagazin meist gar nicht mehr missen. „Für unser Publikum ist der *Klangkörper* inzwischen ein bindendes Element geworden, das von vielen Konzertgängern immer schon freudig erwartet wird. Er gibt Einblicke in den Musikerberuf und den Orchesteralltag und schafft eine engere Verbindung zwischen unseren Besuchern und dem städtischen Orchester“, berichtet Theater-sprecherin Anneliese Schürer über die Zeitschrift der Dortmunder Philharmoniker. „Das Besondere daran ist: Unsere Musiker produzieren das Blatt in Eigenregie, nur mit Unterstützung unserer Ehrenamtsinitiative. Sie recherchieren Themen, schreiben selbst oder suchen Autoren, fotografieren...“ (mehr zum Dortmunder *Klangkörper*, diesmal aus Sicht der Redaktion, siehe S. 16).

Ehrenamt und Education-Team

„Ehrenamt“ ist ein wichtiges Stichwort. Ohne unentgeltlichen und engagierten Einsatz nach Dienstschluss geht bei den musiker-gemachten Magazinen gar nichts – und Fördervereinsarbeit ist ohnehin ehrenamtlich organisiert. Vor den hochmotivierten Redaktionen aus Musikern und/oder Orchesterfans, die teilweise über viele Jahre Lesenswertes und Interessantes, Anregendes und Unterhaltsames zur Druckreife bringen, kann man nur den Hut ziehen. Ein herausragendes Beispiel ist das Education-Team des Sinfonie-orchesters Wuppertal. ...

... Lesen Sie weiter in Ausgabe 4/2016